

Liederabend mit Rheinberger und Schädler

Die Schweizer Kurt Widmer und Jörg Eichenberger als Interpreten

Es war ein Ereignis, das ins aktuelle Musikgeschehen Liechtensteins eingehen wird: der Liederabend mit der hervorragenden, weltbekannten Theorielehrer- und Komponistenpersönlichkeit Joseph Gabriel von Rheinberger aus dem 19. Jh. (gest. 1901) und seinem Landsmann Rudolf Schädler, der in unseren Jahrzehnten auch als Holzsculpteur die regionale Kunstszene mitprägt und sich mit Werken verschiedener Besetzungsart als höchst achtenswerter Musikschöpfer ausweist. Bedauerlich einzig, wie Intendant Dr. Alois Büchel im Grusswort zu diesem denkwürdigen Liechtenstein-Abend bemerkte, dass das garstige Winterwetter viele vom Besuch dieser modellhaften Präsentation liechtensteinischen Kulturschaffens im TaK abzuhalten schien. Denn das Programm des Liederabends war ident mit jenem einer jüngsten Schallplatteneinspielung im Tonstudio von Radio Basel. Die Schweizer Kurt Widmer und Jörg Eichenberger dürfen nach diesem Konzert als geradezu kongeniale Interpreten beider Liechtensteiner Komponisten gelten. Die ab Jänner im TaK erhältliche Platte mag dies jenen bestätigen, welche die Live-Präsentation verabsäumt haben.

Der in den Konzertsälen aller Welt geschätzte Bariton Kurt Widmer war sowohl den romantischen Liedern Rheinbergers als jenen Schädlers, die einer aus verpflichtendem Erbe herausgewachsenen neueren Tonsprache eher neoromantischer Stilprägung zuzuordnen sind, ein grossartiger Gestalter. In Widmer vereinen sich Natürlichkeit und feiner Kunstsinne auf ideale Weise. Über allem technischen Können beeindruckte das seltene Einfühlungsvermögen in jedes der Lieder von unterschiedlichem dichterischem Vorwurf und entsprechend eigenartigem musikalischem Stimmungsgehalt und strukturellem Aufbau. So gelang Widmer in einer breiten Palette des Ausdrucks eine jeweils recht differenzierte Textdeutung. Dabei kostete er die strahlenden Melodienbögen mit dem weichen Schmelz seines Organs vollends aus, gab in verhauchenden Pianissimi der Gefühlsinnigkeit ebenso Gestalt wie in Forte-Steigerungen höchster Beglückung oder tiefsten Leides. Dass Empfindung alles ist, wenn man über das handwerkliche Rüst-

zeug verfügt, machte auch Jörg Eichenberger bewusst, der sich am Klavier als feinnerviger Mitgestalter profilierte. Immer mit Noblesse und Dezenz zeichnete er den gekonnten Klaviersatz beider Komponisten in nachschöpferischem Vollzug bis in subtile Transparenz. Das Programm brachte meist einzelne Lieder in abwechselnden Dreierblöcken beider Komponisten. Über Rheinbergers romantische Lieder eine Strukturanalyse machen zu wollen, hiesse wohl Eulen nach Athen tragen. In jedem Opus offenbart sich der Meister der musikalischen Architektur, der auch die Form des klavierbegleiteten Sololiedes mit melodischer Schönheit und innigem Gehalt zu durchdringen weiss. Rudolf Schädlers Lieder sind bei aller Traditionsverpflichtung in unserer Zeit und in einem ureigenen Stilbereich etwa neoromantischer Orientierung angesiedelt. Er schafft wie aus einem Kraftspeicher unverbildeten Naturempfindens. In weiser Beschränkung auf Form und Ausdrucksmittel gelangen ihm jenseits forscher Neutönerei knapp und dicht gehaltene Impressionen. Sie zielen auf Intensität des Ausdrucks, bleiben aber formbewusst und tonalitätsbezogen.

Gustav Bachmann im Liechtensteiner Volksblatt,
10. Dezember 1980

